

Horizonte

Pfarrblatt Aargau Aarau-Zofingen



Quelle: Manuela Maft

Kantonaler ökumenischer Pfingstgottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung

Der Pfingstgottesdienst ist zu Gast in der katholischen Pfarrkirche an der Schulstrasse 5 in Stein. Er findet am Sonntag, 19. Mai 2024, um 11.00 Uhr statt.

Gestaltung: Isabelle Deschler, Fachstelle «Pastoral bei Menschen mit Behinderung», reformierte Kirche mittleres Fricktal, katholische Kirche Eiken-Stein, Frauen und Männer der Stiftung MBF

Musik: Kinderchor Eiken – Stein und der Kirchenchor Stein unter der Leitung von Simone Küpfer. Nach dem Gottesdienst gibt es einen Apéro riche.

2 Pfingsten in Stein

Der Gottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung.

4 Interview mit Thomas Jenelten

Der Seelsorger geht in Pension und blickt zurück.



Horizonte online

Sämtliche Artikel und noch mehr auf www.horizonte-aargau.ch

KOLUMNE

Detlef Hecking

*Pastoralverantwortlicher Bistum Basel
Solothurn*



Quelle: zvg

JETZT ERST RECHT!

Seit einiger Zeit finde ich es schwieriger, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken. Schlechte Nachrichten machen mir zu schaffen: Ukraine, Klimakrise und Nahost, autoritäre Regierungen vielerorts. Wo soll das hinführen? Woher nehmen wir die Motivation, um den Alltag positiv zu gestalten? Meine Antwort lautet: Jetzt erst recht. Manchmal geht mir das schwer über die Lippen. Aber im Grunde ist für mich klar: Jetzt erst recht! Das Christentum ist keine Schönwetterreligion, unser Glaube kein Wellnessprogramm. Die ganze Bibel erzählt, wie Menschen die Ärmel hochkrempeln und sich engagieren. Nicht ohne Rückschläge, aber beharrlich. Mirjam, Aaron und Mose ziehen mit dem Volk Israel 40 Jahre durch die Wüste – bis zum Ziel. Jesus beginnt, das Evangelium zu verkünden, als sein Lehrer Johannes der Täufer verhaftet wird: Jetzt erst recht! Und die Frauen, die am Ostermorgen zum Grab Jesu gehen, erwarten nichts – und gewinnen alles. Sie alle trägt eine gemeinsame Wurzel: Sie vertrauen, dass Gott Menschen und Welt begleitet und, zu guter Letzt, zum Ziel führen wird. Das motiviert, am Guten mitzuarbeiten. Vielleicht kommen uns die Schuhe der biblischen Personen etwas gross vor. Aber auch uns bietet jeder Tag neue Möglichkeiten: Menschen um uns herum freuen sich über Unterstützung. Menschen aus anderen Kulturen warten auf Begegnungen ohne Vorurteile. Juden und Muslime brauchen Schutz vor Antisemitismus und Islamfeindlichkeit. Wir können dem Lauf der Welt etwas entgegensetzen. Jetzt erst recht!

Sprühende Pfingstfunken

Sechs Menschen mit Behinderung helfen der Seelsorgerin Isabelle Deschler, den Pfingstgottesdienst in Stein vorzubereiten. Gemeinsam lassen sie das Pfingstfeuer lodern, damit der Funke an Pfingsten auf alle Besuchenden überspringt.

Alfons Freivogel kommt mit Josef Keller an die Probe. Dieser hält seinem Freund die Lifttür so lange auf, bis er mit seinem Rollator die Schwelle des Lifts passiert hat – das geht eine Weile, aber Josef Keller hat es nicht pressant. Sechs Bewohnende aus der Stiftung MBF in Stein haben sich gemeldet, um gemeinsam mit Isabelle Deschler den kantonalen ökumenischen Pfingstgottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung vorzubereiten. Auch Natascha Wunderlin, Philippe Meyer und Roland John sind dabei. Thomas Seri, der Sechste im Bunde, fehlt heute.

EIN BILD VON GOTT

Für die Aufwärmrunde liegen viele Bilder auf zwei grossen Tischen im Proberaum bereit. Alle dürfen sich eines auswählen, das zu ihrem Gottesbild passt. Natascha Wunderlin nimmt sich drei Bilder. Auf dem einen hat es eine Kuhherde mit Hirten. Auf dem zweiten einen Telefonhörer und auf dem dritten einen Sanitätskoffer. «Gott hört zu,

Gott hilft und schaut zu den Tieren.» Natascha Wunderlin muss sich anstrengen, um die Sätze zu formulieren. Manchmal sind es nur einzelne Wörter, die sie sagen kann, aber sie gibt nicht auf, will sich mitteilen und alle hören ihr geduldig zu. Philippe Meyer hat sich ein Bild ausgewählt, auf dem eine steinerne Brüstung mit einer Öffnung in Herzform abgebildet ist. Ganz leise sagt er: «Liebe.» Alfons Freivogel nimmt sich zielstrebig ein Bild einer Ikone. «So sieht Jesus aus», kommentiert er seine Wahl. Josef Keller wählt ein Bild mit einer Konstruktion, durch die hindurch ein Maibaum zu sehen ist. Roland John hat sich das Bild einer Figur mit ausgebreiteten Armen ausgewählt. «Der Herrgott erschafft und segnet», sagt der grossgewachsene Mann, der sich bei allen immer wieder bedankt. «Danke, danke vielmals, danke und auf Wiedersehen», dann wird er ruhiger und ist bereit für die Übungen, die Isabelle Deschler für die Gottesdienstgruppe vorbereitet hat.



Natascha Wunderlin versteckt sich hinter einem blauen Chiffontuch.

SPIRITUELLE BEDÜRFNISSE

Seit über zehn Jahren ist Isabelle Deschler bei der Vorbereitung der Pfingstgottesdienste dabei. Sie ist Fachmitarbeiterin «Pastoral bei Menschen mit Behinderung» bei der Römisch-Katholischen Kirche im Kanton Aargau, berät Seelsorgeteams und arbeitet auch selbst in der Seelsorge für Menschen mit Behinderung. «Erfahrungsgemäss bekommen Menschen mit Behinderung weniger Angebote, ihre spirituellen Bedürfnisse auszuleben, als Menschen ohne Behinderung», sagt die Theologin. Aber wie alle anderen hätten auch sie unterschiedliche spirituelle Bedürfnisse. «Es gibt Menschen mit Behinderung, die gerne in einem Kirchencafé mit-helfen würden. Andere, die einen Pilgerweg unter die Füsse nehmen oder, wie diese Gruppe, einen Gottesdienst mitgestalten möchten.»



Alfons Freivogel unterstreicht seinen Text mit ausladenden Gesten.

HEILIGER GEIST SPIELEN

Die Probe im etwas beengten Gruppenraum geht weiter. Alle sollen sich vorstellen, wie es ist, von einem Faden nach oben gezogen zu werden. Dann sollen sie stark und stolz herumgehen. Dann schwach, zittrig und wacklig auf den Beinen sein. Natascha Wunderlin schlenkert mit den Armen und muss lachen. Die Stimmung ist gelöst und heiter. Aber jetzt geht's zur Sache, denn die Gruppe soll darstellen, wie der Heilige Geist vom Himmel zu den Aposteln kommt und alle in verschiedenen Sprachen sprechen lässt. «Buongiorno, Salut, Shalom, Bonjour», rufen die Darstellerinnen und Darsteller ins imaginäre Publikum. Nach einer Stunde gibt es eine Pause mit Kaffee und Gipfeli. Alfons Freivogel spricht viel und schnell, vieles

davon ist schwer verständlich. Josef Keller sagt nichts und genießt seinen Kaffee. Roland John ist vor dem Znüni besorgt, dass es eine Früchteschale und Süssgetränke haben könnte. Isabelle Deschler kennt seine Sorge und hat vor der Pause alle anderen Esswaren und Getränke weggeräumt. «Die Luft ist rein», ruft sie Roland John zu. Ob er das Gipfeli jetzt essen soll oder später, fragt er die Seelsorgerin. Sie rät ihm, auf sich selbst zu hören. «Wenn das so ist, will ich das Gipfeli behalten, damit ich mich länger freuen kann.» Als der übrige Znüni aufgegessen oder verteilt ist, ist auch Roland John bereit, die Probe weiterzuführen.

DER FEUER-KREISTANZ

Ein Gottesdienst hat einen Spannungsbogen, erklärt Isabelle Deschler. Die Menschen müssten abgeholt und ins Thema eingeführt werden und schliesslich müsse das Thema verkostet werden. Ohne Verkostung gingen die Menschen leer nach Hause. Eine Verkostung beschreibt sie als eine persönliche Erfahrung, einen Moment, in dem man Gott begegne. Die Verkostung im geplanten Pfingstgottesdienst ist der Feuer-Kreistanz. Der Moment, in dem die Darstellenden spielen, wie das Pfingstfeuer die Apostel ergreift und sie in die Welt hinausziehen, um in allen Sprachen die Frohe Botschaft zu verkünden: «Jesus lebt.» Philippe Meyer packt für die Szene das orange transparente Tuch. Er hält es in den Händen, betrachtet es aufmerksam und riecht am Stoff. «Orange», sagt er leise und gedehnt und hält das Tuch, als wäre es kostbarste Seide. Alle stehen nun eng im Kreis und bewegen die Tücher sanft hin und her, ein kleines Feuer glimmt. Dann werden die Bewegungen ausladender. Das Feuer beginnt zu lodern. «Feuer, flammendes Feuer», singt Isabelle Deschler und erinnert die Gruppe daran, dass im Gottesdienst an dieser Stelle die Chöre singen werden. Nun binden sich alle das Feuertuch um, denn jetzt brauchen sie die Hände, um die kleinen Bambusschalen zum imaginären Publikum zu tragen und die unsichtbaren Brötchen zu verteilen.

SEGEN FÜR ALLE

Am Schluss der Probe überlegen sich alle anhand des ausgewählten Bildes einen Segensspruch. «Jesus lebt», sagt Philippe Meyer leise, aber mit Nachdruck, und dann



Isabelle Deschler bereitet den Pfingstgottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung seit über zehn Jahren vor.

ist er es, der plötzlich kichern muss. «Gott schaut zu euch», sagt Roland John schnell. «Gott steht zu mir», sagt Alfons Freivogel mehr zu sich selbst und Natascha Wunderlin konzentriert sich eine Weile, dann platzt es aus ihr heraus: «Zu den Haustieren schauen.» Die Tiere sind ihr sehr wichtig. Josef Keller schliesst die Runde. «Die Welt ist schön», sagt er und formt mit seinen Armen einen grossen Kreis. Auch wenn bis Pfingsten nur noch zwei Proben angesagt sind und immer wieder was vergessen geht, weiss Isabelle Deschler, dass es gut kommt mit dem Gottesdienst. «Ich habe immer wieder erlebt, wie die Teilnehmenden im Gottesdienst über sich selbst hinausgewachsen sind», sagt die Seelsorgerin. Zum Abschied verschenkt Roland John gesegnete Medaillen mit dem Bild der Muttergottes. «Vergiss nicht, regelmässig zu Maria zu beten», mahnt er und macht sich auf den Weg zum Mittagessen.

- EVA MEIENBERG
- MANUELA MATT (BILDER)

IMPRESSUM

HORIZONTE-ABO

Änderungen zu Ihrem Abo melden Sie bitte dem Pfarramt Ihres Wohnortes.

REDAKTION

Nägelistrasse 14, 5430 Wettingen
info@horizonte-aargau.ch

Silvia Berger (Agenda/Medien)

silvia.berger@horizonte-aargau.ch

Marie-Christine Andres Schürch

marie-christine.andres@horizonte-aargau.ch

Eva Meienberg

eva.meienberg@horizonte-aargau.ch

HERAUSGEBER

Röm.-Kath. Pfarrblattgemeinschaft Aargau

Geschäftsführende Leitung: Silvia Berger

T 079 279 84 55 | silvia.berger@horizonte-aargau.ch

Präsident a. i.: Werner Weibel

werner.weibel@horizonte-aargau.ch

«Seelsorge war immer der Kern meiner Arbeit»

Der Seelsorger Thomas Jenelten ist in Pension gegangen. Im Interview blickt er zurück ohne Bedauern, mit radikalen Ideen und einer guten Portion Humor.

Wie haben Sie den Übergang ins Pensionsalter gestaltet?

Thomas Jenelten: Wenn der Abschied würdig gestaltet ist, gelingt er besser. Ich bin ein Glückspilz! Sowohl im Pflegezentrum als auch bei der Polizeiseelsorge wurde meine Arbeit sehr gewürdigt. Bei der Vereinigung der Aargauer Gemeindepolizisten sind sogar Tränen geflossen. Meine letzte Amtshandlung wird sein, dass ich meine Schutzweste für die Einsätze zurückgeben werde.

Beginnt jetzt ein neues Leben für Sie?

Nein, bis jetzt ist nichts Neues passiert in meinem Leben. Meine Arbeit als Präsident von Alzheimer Aargau geht weiter und ich betreue weiterhin zwei Angehörigengruppen von Menschen mit Alzheimer. Ich merke erst jetzt, wie sehr mich die ehrenamtliche Arbeit in Anspruch nimmt.

THOMAS JENELTEN

Thomas Jenelten ist 1959 in Visp geboren. Er war das zweitälteste von vier Kindern. Im Oberwallis katholisch sozialisiert, hat er das Kollegium Spiritus Sanctus in Brig besucht und anschliessend in Fribourg Theologie studiert. Nach dem Studium hat er als Seelsorger in Murten, Aargau und schliesslich in Aarau gearbeitet, wo er in St. Peter und Paul während 15 Jahren als erster nicht geweihter Mann die Gemeinde leitete. Zuvor hat der Theologe während fünf Jahren bei der Caritas Aargau den Bereich Animation und Bildung geleitet und eine Ausbildung als Organisationsberater absolviert. Er war Mitglied beim Care-Team Aargau. Ab 2010 arbeitete Thomas Jenelten als Polizeiseelsorger. 2013 trat er die Stelle als Seelsorger im Pflegezentrum Baden an. Er ist Präsident von Alzheimer Aargau und Dozent an der Akademie für Achtsamkeit in Lenzburg. Von Thomas Jenelten sind zahlreiche Gedichtbände erschienen.

Sie haben sich in den vergangenen zehn Jahren stark mit dem Thema Demenz beschäftigt. Wie geht die Gesellschaft damit um?

Demenz ist ein Tabu-Thema. Die Gesellschaft kann oder will nicht damit umgehen. Menschen mit einer Alzheimer-Diagnose hüten sich davor, dies anderen zu erzählen, weil sie dann abgestempelt werden. Sofort steht die Frage im Raum, ob ein Leben mit Demenz noch lebenswert sei. Das ist hart für die Betroffenen und die Angehörigen.

Kommen gläubige Menschen besser mit ihrem Schicksal zurecht?

Nein. Auch im Pflegezentrum hatte ich nicht den Eindruck, dass gläubige Menschen leichter sterben. Aber ich denke, dass Menschen mit einem Urvertrauen, das sie bekommen haben und an dem sie vielleicht auch gearbeitet haben, es diesbezüglich einfacher haben. In schwierigen Situationen sind sie in der Lage zu sagen: Es ist gut, wie es ist.

Sind Sie gläubig?

Ich verfüge über ein Urvertrauen und ich glaube, dass das Leben Sinn macht. Ich komme in meinem Leben ohne den Begriff «Gott» aus. Aber wenn ich zum Beispiel auf einem Berg stehe, adressiere ich meine Dankbarkeit am ehesten an einen geheimnisvollen Gott, wie ich ihn in der Liturgie nenne, den ich mir aber nicht vorstelle.

Sie haben sich zum Organisationsberater weitergebildet. Was raten Sie den Bischöfen im Hinblick auf die Organisation der Kirche?

(Überlegt lange) Ich bin nicht der Mensch, der Ratschläge erteilt.

Anders gefragt: Welche Ideen hätten Sie für die Organisationsentwicklung?

Meine Ausgangsfrage wäre: Was braucht die Schweizer Bevölkerung? Ich gehe davon aus, dass die Bevölkerung im Moment weniger eine Institution braucht dafür mehr Zuver-



Quelle: Vera Rüttimann

Thomas Jenelten will nicht vergessen, immer wieder über sich selbst zu lachen.

sicht, Hoffnung, Sinnhaftigkeit. Die Frage ist also, wie wir dahin kommen.

Indem wir in der Kirche die ganzen Instrumente des New Public Management übernommen haben, haben wir sie verbürokratisiert. Die Bürokratie bindet Kräfte und Geld. Die Angebotspalette wird immer schräger und plakativer und bedient vor allem das Kulturchristentum.

Was würden Sie stattdessen vorschlagen?

Ich glaube, in der Kirche braucht es Menschen, die Hoffnung und Zuversicht glaubwürdig vertreten. Wir brauchen Weggemeinschaften. Eine Institution zu erhalten, macht für mich keinen Sinn. Ich bin mir bewusst, dass ich meine Arbeit, die ich nun fast 40 Jahre gemacht habe, innerhalb der kirchlichen Strukturen geleistet habe. Aber ich bin in dieser Zeit auch zur Einsicht gekommen, dass die Frage nach dem Sinn der Kirche zu wenig radikal gestellt wird und dass die Möglichkeit, freier zu denken, in der Kirchenführung nicht gegeben ist.

• **INTERVIEW: EVA MEIENBERG**



Das ganze Interview lesen Sie auf:
www.horizonte-aargau.ch

Mit Maria von Magdala zu Tisch

Was aussieht wie ein Apéro in der Kirche, ist eine Feier, die den Kern des Christseins und die Würde aller Getauften in den Mittelpunkt stellt.

Der 22. Juli ist der Festtag von Maria von Magdala. Maria Magdalena folgte Jesus als Jüngerin und war die erste Zeugin der Auferstehung. Im Aargau wird ihr Festtag seit fünf Jahren regelmässig begangen: Seit Juli 2019 fanden an jedem 22. des Monats Gottesdienste vor der Tür einer Aargauer Kirche statt. Eine eigentliche Protestbewegung unter dem Motto «Maria von Magdala – Gleichberechtigung. Punkt. Amen.». Claudia Mennen, Leiterin der Fachstelle Bildung und Propstei, hat diese Feiern initiiert: «Dass wir vor der Kirchentür feiern, ist ein Akt der Solidarität und des Widerstands. Solidarität mit den Menschen, die aus unserer Kirche noch immer ausgeschlossen sind: wiederverheiratete Geschiedene, gleichgeschlechtlich Liebende oder Frauen, die sich in ein Weiheamt berufen fühlen.»

SCHRITT ÜBER DIE SCHWELLE

Nach fünf Jahren und insgesamt 54 Gottesdiensten vor der Kirchentür wagen die Feiern nun den Schritt über die Türschwelle. Fachstellenmitarbeiter Alois Metz sagt: «Leute, die regelmässig draussen mitgefeiert haben, sagten, sie möchten doch auch in der Kirche feiern. Mit der Zeit kam das natürliche Bedürfnis, hineinzugehen und sich den Platz zurückzuholen.»

Das Team der Fachstelle Bildung und Propstei hat das Konzept weiterentwickelt. «Mit Maria von Magdala zu Tisch» heisst das neue Motto. Die Mitfeiernden leben ihre eigene Segenskompetenz, indem sie die Speisen auf dem Altar segnen und teilen – als Zeichen für eine neue «Abendmahlsgemeinschaft» gleicher Würde. Zugleich setzen die Feiernden ein Zeichen gegen Machtmissbrauch und gegen



Neben Brot und Wein teilten die Feiernden auch persönliche Erlebnisse und Gedanken.

psychische und physische Gewalt durch kirchliche Verantwortungsträger oder Strukturen.

Die Fachstelle Bildung und Propstei sucht für die Gestaltung der Feiern die Zusammenarbeit mit den Pfarreien. Im Pastoralraum Aare-Rhein fiel das Anliegen auf fruchtbaren Boden. Der Klingnauer Pfarreiseelsorger Peter Zürn erklärt: «Ich erlebe die Zusammenarbeit hier im Pastoralraum als gleichberechtigt und partnerschaftlich. Dass Männer und Frauen in der katholischen Kirche trotzdem grundsätzlich nicht gleichberechtigt sind, kann hier niemand mehr nachvollziehen.»

Im Vorfeld der Feier liess sich das Vorbereitungsteam auf die Geschichte und die biblischen Erzählungen zu Maria von Magdala ein. «Im Mittelpunkt der Vorbereitung stand diese Frau, die im Verlauf der Jahrhunderte historisch unterdrückt und weggelogen wurde», sagt Alois Metz. Das vierköpfige Vorbereitungsteam entwickelte Ideen, wie die Mitfeiernden ihre dreifache Würde als Getaufte erleben können. Alle Getauften und Gefirmten haben die Würde zu verkündigen, die Würde, heilsam zu wirken, und die Würde, Einfluss zu nehmen und zu gestalten. «Ein gemeinsames Teilen von Brot und Wein, sinnlich und menschlich», benennt Alois Metz den Kern der Feier. Es geht um Partizipation, Synodalität und die Bereitschaft, Verantwortung zu teilen. Es geht darum, sich Raum zu nehmen innerhalb der Kirche.

Die Feier in Klingnau begann dennoch draussen vor der Kirche. Dann zogen die Feiernden in die Kirche ein. Sie durchschritten den ganzen Kirchenraum, stiegen hinauf zum Altar und gingen dann weiter in den Chorraum. Peter Zürn sagt: «Wir haben uns den Kirchenraum zu eigen gemacht, den Raum genützt für das, wozu er einlädt. Das hat sich gut angefühlt. Man könnte sagen, es war «würdig und recht»»

• MARIE-CHRISTINE ANDRES



NÄCHSTE FEIERN

Gestaltet wird die Feier «Mit Maria von Magdala zu Tisch» von Vorbereitungsteams in den Pfarreien unter Mitarbeit der Fachstelle Bildung und Propstei. Nächste Termine: So, 16. Juni, 10.30 Uhr, Kath. Kirche, Wislikofen / Sa, 22. Juni, 18.45 Uhr, Kath. Kirche, Oeschgen / So, 22. September, 9.30 Uhr, Kath. Kirche Muri. Infos: maria-von-magdala.ch; kathaargau.ch/agenda

So berühmt wie das Sackmesser

Der Mythos um die Schweizergarde entstand am 6. Mai 1527 bei der blutigen Plünderung Roms. Das älteste Gardekorps der Welt ist heute ein topmoderner Sicherheitsdienst zum Schutz des Papstes.

Jedes Jahr am 6. Mai wird im Vatikan der «Sacco di Roma» begangen. Was ist das?

Stefan Wyer: Der Sacco di Roma, also die Plünderung Roms im Frühjahr und Sommer 1527, war eines der grössten Kriegsverbrechen in jener Zeit, als sich die damaligen Grossmächte Spanien und Frankreich um die Vorherrschaft in Italien stritten. Damals zog Kaiser Karl V., der auch König von Spanien war, gegen die Liga von Cognac, ein Bündnis zwischen Frankreich, Mailand, Florenz, Venedig und Papst Clemens VII. Die schlecht versorgten deutschen, spanischen und italienischen Söldner Karls drangen auf eigene Faust in die «Ewige Stadt» und plünderten sie wochenlang.

Welche Rolle spielte dabei die Schweizergarde?

Die führerlosen Söldner griffen am 6. Mai auch den Heiligen Vater an. Die Schweizergarde deckte die Flucht von Papst Clemens VII. in die Engelsburg. Dabei liessen 147 Gardisten ihr Leben, darunter auch der Kommandant, Kaspar Röist aus Zürich. Mit den verbliebenen 42 Schweizergardisten gelang Clemens die Flucht über den «Passetto di Borgo» in die Engelsburg. Das war die bisher härteste Bewährungsprobe der Schweizergarde und Bestandteil ihres bis heute noch bestehenden Mythos.

Was wäre geschehen, wenn die Garde den Papst nicht verteidigt hätte?

Das ist sehr spekulativ. Plündern war nach damaligem Verständnis ein gebräuchliches Mittel, um Söldnerheere bei Laune zu halten, allerdings gerieten die Geschehnisse in Rom völlig ausser Kontrolle. Hohe Würdenträger wurden dabei nicht selten als Geiseln genommen, um noch mehr Geld herauszupressen. Sie wurden aber auch nicht selten umgebracht.

Wie wird der Erstürmung Roms gedacht?

Meines Wissens gibt es keinen speziellen Gedenktag, ausser der Vereidigung der Schweizergardisten jeweils am 6. Mai. Aber an verschiedenen Orten gibt es noch Spuren. So unter anderem in der Sala della Segnatura,



Am 6. Mai 2024 wurden 34 neue Schweizergardisten vereidigt. Auch Bundespräsidentin Viola Amherd und die Bischöfe Felix Gmür und Joseph Bonnemain waren dabei.

heute Teil der Vatikanischen Museen, wo wütende Söldner die Buchstaben VK IMP in ein Gemälde Raffaels ritzen. Das steht für «Vivat Karolus Imperator», und darunter den Namen «Luther».

Welche Bedeutung hat die Garde heute?

1506 als Leibgarde gegründet, ist die Päpstliche Schweizergarde nach wie vor für die Sicherheit des Heiligen Vaters zuständig. Sie ist damit das älteste Gardekorps weltweit. Die Garde ist heute ein topmoderner Sicherheitsdienst zum Schutz des Heiligen Vaters und seiner Residenz. Sie begleitet ihn auf Auslandsreisen und bewacht die Hauptzugänge zum Vatikan. Darüber hinaus übernimmt sie Ordnungs- und Ehrendienste, zum Beispiel bei Staatsempfängen, von denen es im Vatikan sehr viele gibt. Entsprechend sind die Gardisten ausgebildet: Basis ist die Rekrutenschule der Schweizer Armee, die als Voraussetzung für den Eintritt in die Garde gilt, gefolgt von Ausbildung in Polizeitaktik, Selbstverteidigung und Waffenhandhabung bei der Kantonspolizei Tessin, Personenschutz bei der Militärpolizei, um nur einige zu nennen. Die Garde ist modern ausgerüstet, mit Pistole, Taser, Pfefferspray und verfügt auch über das schweizerische Sturmgewehr.

Jedes Jahr wird ein Kanton als Gast nach Rom eingeladen. Warum und wie lange gibt es diese Tradition schon?

Seit 2008 wird jeweils ein Kanton als Gast an die Vereidigung eingeladen. Damit zeigt die Garde die Verbundenheit zur ganzen Schweiz. Es sind ja auch Gardisten aus fast allen Kan-

tonen, die hier Dienst leisten. 2023 war der Kanton Aargau Gast, davor war es Nidwalden und dieses Jahr ist es Baselland.

Hat die Schweiz einen Nutzen an der Schweizergarde?

Ich denke schon, in mehrfacher Hinsicht. Die Schweizergarde ist weltweit mindestens so berühmt wie das Sackmesser, die Uhren oder die Schokolade. Sie steht für Attribute, die als typisch für die Schweiz gesehen werden: Zuverlässigkeit, Loyalität, Auftragstreue, aber auch Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft. Die Fangemeinde der Garde ist gemessen an den Zuschriften, die wir immer wieder erhalten, weltweit riesig, über Konfessions- und Religionsgrenzen hinaus. Eine der grössten Fangemeinden gibt es etwa in den USA. Das fördert auch den Ruf unseres Landes. Und mittlerweile ist die Garde auch hierzulande zu einem Identifikationsmerkmal geworden, obwohl nur männliche Katholiken Dienst bei ihr leisten dürfen.

• **INTERVIEW: JACQUELINE STRAUB**



Stefan Wyer ist Leiter der Medienstelle und des Verbindungsbüros für Behörden der Päpstlichen Schweizergarde in der Schweiz.

Gelb ist die Farbe des Teilens

In Wohlen betreiben Freiwillige mit Unterstützung des Kirchlich Regionalen Sozialdiensts einen Offenen Kühlschrank, um Food Waste zu verhindern.



Jacqueline Karrer freut sich über den Offenen Kühlschrank neben ihrem Haus.

Rheinfelden hat einen. Aarau hat zwei. Lenzburg, Staufien und Reinach haben auch einen und seit gut zwei Monaten hat auch Wohlen einen Offenen Kühlschrank von Madame Frigo. Zu erkennen sind sie am Gehäuse aus gelben Schaltafeln. Die Idee ist einfach: Überflüssige Lebensmittel können im Kasten gekühlt oder ungekühlt deponiert werden. Erlaubt sind Obst, Gemüse und Brot. Ausserdem verschlossene Produkte, die das Verbrauchsdatum noch nicht erreicht haben. Ausser Fleisch, Fisch, Alkohol und verarbeiteten Produkten darf alles Essbare im gelben Kasten deponiert werden.

LEBENSMITTEL FÜR ALLE

«Einmal lag eine einzelne Zigarette im Kasten», erzählt Jacqueline Karrer am Eröffnungsfest in Wohlen. Sie vermutet, dass es sich dabei um eine Gegengabe gehandelt hat. Dabei wäre das gar nicht nötig. Madame Frigo ist keine Tauschbörse, sondern eher ein Zwischenlager für Ungebrauchtes, das sofort zu Gebrauchtem wird, sobald sich jemand dafür interessiert. Jacqueline Karrer kümmert sich zusammen mit sechs Freiwilligen um den Offenen Kühlschrank. Im Turnus putzt einmal pro Woche jemand aus dem Team den Kühlschrank und kontrolliert regelmässig, ob die deponierten Lebensmittel den Hygienevorgaben entsprechen.

Karen Hug hatte das Freiwilligenteam schon seit zwei Jahren beisammen, aber die

Standortsuche gestaltete sich schwierig. Als sie auf Jacqueline Karrer traf, die wie sie Feuer und Flamme für das Projekt gegen Food Waste ist, hatte sie neben einer weiteren Freiwilligen auch den Standort auf dem Grundstück der Familie Karrer an der Farnbühlstrasse 50. Karen Hug ist Projektleiterin im Kirchlich Regionalen Sozialdienst (KRSD) Wohlen und kümmert sich in dieser Funktion um die Finanzierung des Projekts. Das sind zum Beispiel die Kosten für den Kühlschrank oder die jährlichen Stromkosten. Der Hauptgrund für das Engagement der Caritas-Mitarbeiterin ist der niederschwellige Zugang zu Gratislebensmitteln für armutsbetroffene Menschen. Da der Kasten von verschiedenen Menschen genutzt wird – vom Sonntagsspaziergänger über die Quartierbewohnerin bis zur Kinderbande, fällt der Gang zu Madame Frigo nicht auf. Niemand muss sich schämen, alle können sich bedienen, egal wie nötig sie die Lebensmittel haben und ob sie jemals etwas hineinlegen.

VERNETZUNG UND ZUSAMMENHALT

An der Feier bei Wurst und Gemüsespiess erzählt eine Quartierbewohnerin, dass sie einmal Spargeln gekauft und erst danach gemerkt habe, dass sie bereits eingeladen worden sei. Die Spargeln legte sie noch am gleichen Abend in den gelben Kasten, wo sie umgehend einen Abnehmer fanden. Bei



Das Sortiment ändert ständig.

Madame Frigo gibt es aber nicht nur gesunde Sachen. Bei den Kindern im Quartier hat sich schon herumgesprochen, dass jemand immer mal wieder etwas Süsses reinlegt.

Der Leiter des Pastoralraumes Unteres Freiamt, Gerhard Ruff, ist auch an der Eröffnungsfest dabei. Er findet die Idee grossartig und will weitere Freiwilligenteams motivieren, ebenfalls einen öffentlichen Kühlschrank zu betreiben. Interessentinnen aus Zufikon und Fischbach-Göslikon sind extra angereist, um das Wohler Exemplar in Augenschein zu nehmen. Sie sind begeistert und wollen mit weiteren Freiwilligen und in Zusammenarbeit mit Caritas ebenfalls den Kampf gegen Food Waste antreten. Ein weiterer Grund, warum sich Karen Hug für die Kühlschränke von Madame Frigo engagiert: «Der gemeinschaftliche Unterhalt eines Kühlschranks, um Food Waste zu vermindern, ist ein super Projekt für die Vernetzung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.»

GEMEINSAM GEGEN FOOD WASTE

Im Freiwilligenteam um Jacqueline Karrer hat es drei Personen, die bei «Tischlein deck dich» mitarbeiten. Während diese Organisation unverkäufliche Lebensmittel aus Läden an armutsbetroffene Menschen verteilt, hilft der Verein Madame Frigo, ungebrauchte Lebensmittel aus den Haushalten weiterzugeben. Denn fast ein Drittel des Food Waste in der Schweiz entsteht in den privaten Haushalten, das sind rund 250 Gramm Lebensmittel pro Person und Tag, was einer Summe von rund 600 Franken pro Person und Jahr entspricht. «Habt ihr den Kasten im Boden verankert?», fragt ein besorgter Gast Karen Hug. Wie sich herausstellt, arbeitet der Mann bei einer Versicherung. Man müsse immer vom Schlimmsten ausgehen, warnt der Versicherungsfachmann. Karen Hug bedankt sich für den Hinweis, winkt aber ab: «Ich will an das Gute im Menschen glauben.» Am Ende des Eröffnungsfests bleiben lediglich ein paar Würste übrig. Da diese nicht in den Kühlschrank dürfen, werden sie verteilt und Madame Frigo geht diesmal leer aus.

• EVA MEIENBERG (TEXT UND BILDER)

Fernsehen

Samstag, 18. Mai

Wort zum Sonntag in rätoromanischer Sprache. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 19. Mai

Kath. Pfingstgottesdienst aus St. Vincentius in Goch-Asperden (Bistum Münster). ZDF, 9.30 Uhr

Freitag, 24. Mai

Respekt kompakt. Information und Freiheit – Wie wichtig ist das Internet für die Demokratie? Das freie Internet ist zu einem wichtigen Baustein der Demokratie geworden: Nirgendwo sonst kann man sich so schnell und unabhängig informieren. Die Kehrseite: Falschmeldungen lassen sich ebenso millionenfach verbreiten – schnell und unkontrolliert. So unkontrolliert, dass die Demokratie gefährdet sein kann. «RESPEKT kompakt» befasst sich diesmal mit der Relevanz des Internets für die Demokratie. 3sat, 12.40 Uhr

Samstag, 25. Mai

360° Reportage. Chartres, die Farben des Himmels. Weniger als 100 Kilometer südwestlich von Paris, inmitten der grossen Ebene von Beauce, bekannt als die «Kornkammer» Frankreichs, ist die Kathedrale Notre-Dame de Chartres weithin sichtbar. Der Bildhauer Auguste Rodin nannte sie die «Akropolis von Frankreich». Auch die kunstvollen Glasmalereien der Kathedrale beeindrucken Besucher seit jeher. Glas und Farben begeistern in Chartres. So beherbergt die Gegend, im Schatten des Riesenbaus, noch immer Werkstätten für Glasmalereien. Die «Maison Lorin» ist eine der letzten aus dem 19. Jahrhundert, die heute noch in Betrieb sind. Sie wird von Elodie Vally geführt, einer Meisterin ihres Fachs. Arte, 19.40 Uhr

Wort zum Sonntag mit Ruedi Heim, röm.-kath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 26. Mai

Katholischer Gottesdienst aus St. Marien, Rhöndorf (Erzbistum Köln). ZDF, 9.30 Uhr

Buddhistische Vesakh-Feier aus Gelfingen LU. SRF 1, 10 Uhr

Bachs h-Moll-Messe. Eröffnungskonzert der «Internationalen Barocktage Stift Melk» 2024. Aufführende: Concentus Musicus Wien unter der Leitung von Stefan Gottfried. Chor: Wiltener Sängerknaben. Solopartien: Michael Schde, Trine Lund, Marianne Beate Kielland und Georg Nigl. 3sat, 10.40 Uhr

Mozart in Havanna. Eine einzigartige musikalische Begegnung in Havanna: Sarah Willis, Hornistin bei den Berliner Philharmonikern, und das junge Havana Lyceum Orchestra spielen «Mozart y Mambo» – ein Musikprogramm, das Mozarts 3. Hornkonzert und die «Kleine Nachtmusik» mit traditioneller kubanischer Musik kombiniert und verschmilzt. ARTE zeigt das Konzert aus Havanna vom Januar 2020. Arte, 17.40 Uhr

Mittwoch, 29. Mai

Die Erfindung der guten Mutter. Marion Priglingers Film entmystifiziert die hartnäckigsten Muttermythen und rüttelt humorvoll an unserem heutigen Mutterbild. Arte, 22 Uhr

Freitag, 31. Mai

«Reporter» rückt Menschen sowie deren Schicksale und Abenteuer ins Zentrum, deren Geschichten in der Schweiz und weltweit gesellschaftliche oder politische Trends illustrieren. 3sat, 11.10 Uhr

Fromme Törtchen – Zwischen Teig & Tradition. Sina: «Warum der Bruch mit dem Katholizismus?» 3sat, 12.50 Uhr

Radio

Samstag, 18. Mai

Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Wald AR. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Sonntag, 19. Mai

Kath. Pfingstgottesdienst aus der Pfarrkirche St. Georg in Küsnacht/ZH. Pfarrer Karl Wolf erinnert in seiner Predigt an die Kraft des Heiligen Geistes für die Jünger Jesu damals und die Menschen heute. Radio SRF 2 Kultur und Fernsehen SRF 1, 10 Uhr

Montag, 20. Mai

Glauben Zweifeln Leben. Religion und Orientierung. Bayern 2, 8.05 Uhr

Samstag, 25. Mai

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Sempach LU. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Sonntag, 26. Mai

Röm.-kath. Predigt Andrea Meier, Theologin, Bern. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Ein Wort aus der Bibel. Jeweils Sonntag, 8.50 Uhr, Radio SRF 1

Liturgie

Sonntag, 19. Mai

Pfingsten (Farbe Rot – Lesejahr B). Erste Lesung: Apg 2,1-11; Zweite Lesung: 1 Kor 12,3b-7.12-13; Ev: Joh 20,19-23

Sonntag, 26. Mai

Dreifaltigkeitssonntag (Farbe Weiss – Lesejahr B). Erste Lesung: Dtn 4,32-34.39-40; Zweite Lesung: Röm 8,14-17; Ev: Mt 28,16-20

FILMTIPP

Crowrä – The Buriti Flower

Jotät beobachtet inmitten der Dorfgemeinschaft gebannt die Geburt eines Krahô-Mädchens. In letzter Zeit plagen sie schlimme Träume. Ihr Grossonkel weiss, dass sie darin die kollektiven Erinnerungen an ein Massaker verarbeitet, bei dem über 20 Krahô von Bauern ermordet wurden. Patpro, die Mutter von Jotät, macht sich derweil auf den Weg nach Brasilia an eine Demonstration für die Rechte der Indigenen, denn auch heute stehen sie unter Druck.

Der Film ist in enger Zusammenarbeit mit den Krahô entstanden. Wir begreifen, dass für sie das Land im Cerrado – einer gigantischen Ökoregion – von existentieller Bedeutung ist. Aber nicht nur für sie, sondern für den weltweiten Klimaschutz und die Biodiversität. Nicht umsonst hat sich Papst Franziskus in der Amazonassynode besonders für den Schutz der indigenen Völker ausgesprochen.

Eva Meienberg

> **Kinostart Deutschschweiz: 9. Mai**



Quelle: © Trigon Film

MISSIONI CATTOLICHE ITALIANE**AARAU**

Feerstrasse 2, 5000 Aarau. www.mci-aarau.ch, missione.aarau@kathaargau.ch, 062 824 57 17
Lu, Ma, Gio: 8.30–12/13.30–17; Me, Ve: 8.30–11.
Sante Messe: Sa 18.5. Posticipata S. Messa Suhr (vedi 25.5.). **Do 19.5.** Pentecoste ore 9.30: Stren-
gelbach. Ore 11.30: Aarau. **Ve 24.5.** ore 18: Aa-
rau. **Sa 25.5.** ore 17: Gränichen. **Do 26.5.** ore
9.15: Zofingen. Ore 11.30 Festa di Benvenuto
Valentina Palladino: Aarau con corale. Ore 17.30:
Menziken. **Ve 31.5.** Sospesa S. Messa Aarau. **Av-
visi:** Nel mese di maggio ogni sera ore 19.30:
Rosario Zofingen (cripta). **Ogni Lu:** ore 15: Rosario
Strengebach. **Sa 18.5.** ore 17: Rosario Gränichen.
Me 22.5. ore 12: Mittagstisch a Strengebach (pre-
notare presso la parrocchia di Zofingen entro Lu
20.5). **Sa 25.5.** Sospeso Rosario Gränichen.

BRUGG

Stahlrain 8, 5200 Brugg. 056 441 58 43, missione.brugg@kathaargau.ch 079 137 89 26
(defunti, unzioni dei malati) **Sante Messe: Do
19.5.** ore 11: S. Maria a Windisch. Ore 18: S. Giu-
seppe a Rheinfelden. **Sa 25.5.** ore 15.30: Recita
S. Rosario e S. Messa, Chiesa Ss. Pietro e Paolo a
Leuggern. **Do 26.5.** ore 9.30: S. Maria a Windi-
sch. Ore 18: S. Messa, S. Giuseppe a Rheinfelden

BADEN WETTINGEN

Nordstr. 8, 5430 Wettingen. 056 426 47 86, missione.wettingen@kathaargau.ch Ma, Ve:
9–12/14.30–18.30; Me, Gio: 9–12. **Sante
Messe: Sa 18.5.** ore 21: Veglia di Pentecoste Ss.
Cosma e Damiano, Spreitenbach. Non si celebra
a Baden, Stadtkirche/Kleindöttingen, Antoniusk.
Do 19.5. ore 9: S. Verena, Bad Zurzach. Ore 18:
S. Giuseppe, Neuenhof. **Sa 25.5.** ore 17.30: Ba-
den, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, An-
toniusk. **Do 26.5.** ore 11: Wettingen, S. Antonio.
Non si celebra a Spreitenbach. Gio 30.5. ore 9.30:
Solennità del Corpus Domini con la parrocchia di
Baden, Stadtkirche. Seguirà la processione per le
vie della città.

WOHLEN-LENZBURG

Chilegässli 3, 5610 Wohlen, 056 622 47 84, 062
885 06 10, missione.wohlen@kathaargau.ch,
Stützpunkt: Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
Missionario: Don Luigi Talarico. **Collab. pastora-
li:** Sr. M. Dusko, Sr. A. Borkowska. **Segret.:** D. Co-
lafato. **Pres. Consiglio Pastorale:** G. Vecchio. Le
Celebrazioni: Nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda
Pastorale 2024 o su la pagina Facebook.

MISIÓN DE LENGUA ESPAÑOLA

Feerstrasse 10, 5000 Aarau. mcle@kathaargau.ch,
062 824 65 19 / 079 824 29 43, www.ag.mcle.ch
Desde 1961 al servicio de la comunidad. **Adora-
ción al Santísimo:** Cada segundo jueves de mes,
19h en Baden y cada segundo domingo de mes
en Kölliken, después de la misa. **Catequesis:** en
la parroquia de Kölliken, para Primera Comunión
y Confirmación. Inscripciones continuas. Requisi-
tos en la web. **Cursillos:** de boda o para padrinos.
Requisitos en la web. **Misas:** Cada domingo hay
2 Eucaristías. Por favor consultar la Web para sus
horarios. **Las parroquias son generalmente:**
Cripta de Sebastianskapelle, Kirchplatz 11, Baden
e Iglesia Mutter Gottes, Kirchgasse 14, Kölliken.
Rezo del Rosario: en Baden después de la misa
y en Kölliken antes de ella. **Servicio de atención
social** en las regiones Aarau, Baden Brugg y Win-
disch, contactos en la web.

**MISIONI KATOLIK SHQIPTAR
«NËNA TEREZË»**

Feerstr. 10, 5000 Aarau. www.misioni-aarau.ch,
alba.mission@kathaargau.ch, 062 822 84 94, Mi-
sioni Katolik Shqiptar Nena Tereze
Kontakto: Misionari: Don Albert Jakaj. **Bash-
këpunëtorja pastorale:** Motër Anamarija Ma-
taj. **Sekretaria:** Berlinda Kuzhnini. **E shtunë, më
18.5.** katekizëm me kandidatët për Kungimin e
Shenjtë në orën 11.00 në ambientet e Misionit në
Aarau. Katekizëm me kandidatët për Krezmim në
orën 12.00 në Kirchensaal në Aarau. Festa e Ditës
së Nënës prej ores 18.30 në Mellingen. **E diel,
më 19.5.** lutja e Rruzares së shenjtë dhe Mesha
Shenjtë në orën 13.30 në Wohlen. **E martë, më
21.5.** E Martja e 10. Shna Ndout - lutja e Rruzares
së shenjtë dhe Mesha Shenjtë në orën 19.30 në
Aarau. **E mërkurë, më 22.5.** përgatitje për Sakra-

mentin e Kunorës në orën 18.00 në ambientet e
Misionit në Aarau. **E shtunë, më 25.5.** katekizëm
me kandidatët për Kungimin e Parë në orën 11.00
në ambientet e Misionit në Aarau. **E diel, më
26.5.** ndarja e Sakramentit të Krezmimit në orën
17.00 në Aarau. **E martë, më 28.5.** E Martja e
11. Shna Ndout - lutja e Rruzares së shenjtë dhe
Mesha Shenjtë në orën 19.30 në Aarau.

MISSÃO CATÓLICA PORTUGUESA

Contactos: Padre Marquiano Petez, Grendel-
str. 25, 5408 Ennetbaden. 056 555 42 40, marquiano.petez@kathaargau.ch/Diácono José Oli-
veira, Kannenfeldstr. 35, 4056 Basel, 079 108
45 53, jose.oliveira@kathaargau.ch. **Missas em
português:** Ennetbaden, Kirche St. Michael,
Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00.
Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2°
e 4° Domingo, 15.30.

**HRVATSKA KATOLICKA MISIJA
AARGAU**

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden. 062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch, facebook.com/hkm-aargau
Subota, 18.5. Prva sveta pricest, 11:00: Buchs.
Krstenje, 16:00: Zofingen, 18:00: Wettingen.
Nedjelja, 19.5. Misa – Duhovni – Pedesetnica,
09:00: Buchs, 12:30: Wettingen, 16:00: Zofin-
gen. **Ponedjeljak, 20.5.** Cromin, 10:00: Vol-
ketswil. **Cetvrtak, 23.5.** Krunica i Misa, 19:30:
Wettingen. **Petak, 24.5.** Krunica i Misa, 19:30:
Oberentfelden. **Subota, 25.5.** Krstenje, 14:00:
Oberentfelden, 16:00: Wettingen, Misa, 17:45:
Rheinfelden. **Nedjelja, 26.5.** Misa, 09:30: Buchs,
12:30: Wettingen, 16:00: Menziken. **Cetvrtak,
30.5.** Misa – Tjelovo – Brasancevo, 19:30: Wettin-
gen. **Petak, 31.5.** Krunica i Misa, 19:30: Oberent-
felden.



Agenda

www.horizonte-aargau.ch

Stellen

Das ausführlichen Stelleninserat finden Sie auf: www.horizonte-aargau.ch

Pfarrreisekretär/in (40% bis 60%), Meisterschwanden

Bildung

Katechetische Fachtagung 2024. Mi 12.6., 9 bis 17 Uhr. Bullingerhaus, Aarau. «Ökumenisch unterwegs». Grundlagen, Perspektiven und Aufgaben ökumenischer Bildung. Leitung: Joachim Köhn, Stephan Degen-Ballmer. Anmeldung bis 29.5. an: www.aareka.ch/weiterbildungskurse

Feuerworte – Himmelsbrot. Fr 14.6., 16 Uhr bis Sa 15.6., 16 Uhr. Propstei Wislikofen. Praktische Übungen und informative Impulse für alle, die den Lektoren- und Kommunionsspende-Dienst im Auftrag der Gemeindeleitung übernehmen. Leitung: Alois Metz. Anmeldung: 056 201 40 40, www.propstei.ch

Paarlife® – Workshop. Was Paare stark macht! Sa, 15.6., 16.30 Uhr bis So 16.6., 16.45 Uhr. Propstei Wislikofen. Eine glückliche Partnerschaft lebt vom Engagement beider Partner. Wissenschaftlich untermauerte Impulse zum Thema Liebe, Nähe und Sexualität. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: 056 201 40 40, www.propstei.ch

Eine Pilgergruppe leiten und begleiten. Ausbildungslehrgang. Sa 24.8., 9.30 Uhr bis So 25.8., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Pilgern übt auf Menschen eine grosse Faszination aus. Sie lernen, eine Pilgerreise organisatorisch und spirituell vorzubereiten und durchzuführen. Leitung: Bernhard Lindner, Claudia Mennen. Anmeldung: info@propstei.ch, 056 201 40 40

Kirchenmusik

Klassisches Frühlingskonzert. So 19.5., 17 Uhr, Schlosskapelle Böttstein. Regula Keller und Cosimo Stawiarski, Barockvioline, Brian Franklin, Viola da Gamba und Matthias Spaeter, Laute, entführen die Zuhörerschaft in die affektreiche, rhetorische Klangwelt des 17. Jahrhunderts. Ohne Anmeldung. Eintritt frei. Kollekte. Weitere Informationen: www.kapelle-boettstein.ch

Weitere Angebote

Tiersegnungsgottesdienst. So 19.5., 10 Uhr. Ref. Citykirche Offener St. Jakob, Zürich. Anlässlich des traditionellen Tiersegnungsgottesdienstes zu Pfingsten überreicht Eveline Schneider Kayasseh, Geschäftsführerin des Arbeitskreises Kirche und Tier (AKUT), Pfarrerin Verena Mühlethaler offiziell das Zertifikat «Tierfreundliche Kirche». Der Gottesdienst wird von Pfarrerin Verena Mühlethaler gestaltet.

Die Weisungen des heiligen Benedikt. Pfingstmontag, 20.5., 15 bis 16 Uhr. Kloster Fahr. Lesung mit dem Autor P. Christoph Müller OSB. Begrüssung Priorin Irene Gassmann. Musikalische Umrahmung Sr. Veronika Odermatt, Flöte. Büchertisch, kleiner Umtrunk. 17.45 Uhr Vesper in der Klosterkirche. Eintritt frei, Kollekte. Die Lesung findet in der Klosterkirche statt. Anmeldung erwünscht: info@kloster-fahr.ch

Hände auflegen. Di 21.5., 15 bis 18 Uhr. Letzte Einfindungszeit 17.30 Uhr. Sebastianskapelle, Kirchplatz, Baden. Blockaden können gelöst und Selbstheilungskräfte angeregt werden.

Frauen. Judentum. Basel. Eine Spurensuche. So 2.6., 10 bis 11.30 Uhr. Treffpunkt am Bahnhof Basel um 9.50 Uhr. Spannender Stadtrundgang mit Valérie Rhein. Anschliessend gemeinsames Mittagessen. Individueller Besuch des Jüdischen Museums. Organisation: Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft Aargau. Anmeldung bis 15.5. bei: eliane.moesch@gmx.net. Auskunft: bernhard.lindner@kathaargau.ch, T 079 359 14 30

«Verweilen am Mozartweg». Mo 3.6., 18 bis 19.15 Uhr. Praxis Keller, Bernstrasse 81, Rothrist. Ein neuer Blick auf die Zauberflöte. Mozarts «Zauberflöte» gilt als grosses Rätselwerk. Der Musikwissenschaftler Laurenz Lütteken referiert über die neuesten Erkenntnisse. Eintritt: Erwachsene 20 Franken, Studenten freier Eintritt. Weitere Informationen: T 062 791 18 36, www.mozartweg.ch, www.praxis-keller.ch

KURZ NOTIERT

«MUSIKALISCHES FENSTER»



Quelle: Stefan Müller

Mit dem Duo «Bach – ganz leise» Am Donnerstag, 23. Mai um 19 Uhr spielt das Duo «Bach – ganz leise» ein kleines Konzert in der reformierten Kirche Wettingen. Anschliessend findet die Generalversammlung des Vereins «Musikalisches Fenster» statt. Zum Konzert mit Apéro sind alle Interessierten eingeladen. Das Duo besteht aus den beiden Musikern Martin Pirktl (Gitarre) und Stefan Müller (Hammerflügel). Zu Beginn wird eine Transkription der Orgel-Triosonate e-Moll BWV 528 gespielt. Dem folgt der zweite Satz aus Mozarts letzter Sinfonie (Jupiter), das «Andante cantabile». Seelsorgerin Karin Klemm liest Texte aus der christlichen Mystik. Das «Musikalisches Fenster» fördert musikalische Geschenke für Menschen in schweren Zeiten und Stunden auf der Palliativstation, in Pflegeheimen und ähnlichen Institutionen. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung. www.musikalisches-fenster.ch

Gleiche Würde, gleiche Rechte! So 16.6., 10.30 bis 11.30 Uhr. Liturgische Feier in der Kath. Kirche Wislikofen. «Mit Maria von Magdala zu Tisch» bedeutet, dass die Feiernden Brot und Speisen segnen, die im Anschluss an die Feier miteinander geteilt werden. Leitung: Stefan Günter, Pfarrreiseelsorger, Claudia Mennen, Leitung Propstei. Auskunft: www.maria-von-magdala oder claudia.mennen@kath-aargau.ch

Wanderwoche zum Thema «Wasser». So 23.6., 16.15 Uhr bis Sa 29.6., 14 Uhr. Haus der Begegnung, Ilanz. Wir sind 2½ bis 3 Stunden wandernd unterwegs. Leitung: Robert Veraguth, Skilehrer und Sr. Ida Fassbind, dipl. SAC Wanderleiterin. Auskunft/Anmeldung bis 15.8.: Haus der Begegnung, Klosterweg 16, 7130 Ilanz, hausderbegegnung@klosterilanz.ch, T 081 926 95 40, www.hausderbegegnung.ch